Bezugspreis
für Halle monatlich bei zweimaliger Zustellung 1.60 Mark, vierteljährlich 4.80 Mark, durch die Post 4.50 Mark ausschließl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Im amtlichen Zeitungsverzeichnis unter Saale-Zeitung eingetragen. Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck nur mit der Quellenangabe „Saale-Zeitung“ gestattet. Fernruf der Schriftleitung Nr. 1140, der Anzeigen-Abteilung Nr. 1142, der Bezugs-Abteilung Nr. 1133; Postscheck-Konto Leipzig Nr. 4609.

Abend-Ausgabe.

Saale-Zeitung

Dreiundfünfzigster Jahrgang.

Anzeigen
werd. d. 7gespalt. 38mm br. Kolonelzeile oder deren Raum mit 40 Pf. berechnet u. in unseren Annahmestellen u. allen Anzeigengeschäften angenommen. Reklamen die 92 mm breite Zeile 1.25 Mk. Anzeigen-Annahmeschluß vorm. 11 Uhr, für die Sonntags-Nr. abends 6 Uhr. Abbestellungen, soweit zulässig, müssen schriftlich erfolgen. Erfüllungsort: Halle. Erscheint tägl. 2 mal, Sonntags 1 mal. Schriftleit. u. Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Neue Promenade 1a, Gr. Brauhausstr. 17. Neben-Geschäftsstell.: Markt 24 und Große Ulrichstr. 52.

Nr. 266. Halle, Dienstag, den 10. Juni. 1919.

Tagung der Sozialdemokratie in Weimar.

222 Anträge!

Weimar, 10. Juni. (Drahtnachricht.) Die erste große politische Tagung der Sozialdemokratie nach dem Novembersturm nimmt am heutigen Dienstag in Weimar im Sitzungssaale der Nationalversammlung ihren Anfang. Der Raum weist keine erhebliche Veränderung auf, insbesondere ist von dem üblichen Schmuck der Parteiräume mit roten Fahnen und Bändern diesmal Abstand genommen. Auf der Bühne sind Palmen aufgestellt worden, von denen sich die lebensgroßen Büsten von Marx und Lassalle abheben. Der Parteitag wird mit einer Rede des Abgeordneten Hermann Müller eröffnet werden, der nach dem Ausscheiden von Ebert und Scheidemann aus dem Parteivorstand die Nachfolgerschaft als Vorsitzender vertreten wird. In dieser Rede wird Hermann Müller zu den brennenden Fragen der äußeren und inneren Politik unter sozialdemokratischem Gesichtspunkt Stellung nehmen. Die heutige Sitzung wird sich darauf beschränken, die geschäftlichen Vorarbeiten des Parteitages zu erledigen. Die eigentliche Tagesordnung wird erst am Mittwoch mit einem mehrstündigen Referat von Wels eingebracht werden. Wels wird zunächst Bericht über die Tätigkeit des Parteivorstandes seit dem Würzburger Parteitag erstatten und zu den vorliegenden 192 Anträgen Stellung nehmen. In diesen gedruckt vorliegenden Anträgen, zu denen noch 30 Nachträge eingegangen sind, kommt die tiefe innere Gärung zum Ausdruck, die zweifellos die Partei erfaßt hat. Die Anträge verlangen rasche Durchführung der Demokratisierung auch der Verwaltung, beschleunigte Inangriffnahme der Sozialisierung, Bildungsreform und Beseitigung der Mißstände in den Freiwilligenkorps. Soweit man die Stimmung übersehen kann, wird es auf dem Parteitag zu sehr lebhaften Auseinandersetzungen kommen. Endlich wird die Tätigkeit des Reichswehrministers Noske und des preußischen Ministers Heine Gegenstand der Kritik sein. Reichspräsident Ebert, der die Absicht hatte, nach Weimar zu kommen, hat ebenso wie der Ministerpräsident Scheidemann von dieser Reise Abstand genommen, da sie in diesen entscheidenden Tagen ihre Anwesenheit in Berlin für dringend erforderlich erachten.

Bedeutende Veränderungen des Vertrages.

Rotterdam, 10. Juni. (Drahtnachricht.) Der Pariser Korrespondent der „New York World“ drahtet: Wenn es auch offiziell nicht zugestanden wird, so bleibt die Tatsache doch bestehen, daß der Friedensvertrag für Deutschland bedeutend verändert wird. Verschiedene deutsche Wünsche werden in eine Form gebracht werden, die den Deutschen annehmbar und auch ausführbar sein werden. Die direkte Gefahr einer ernsten Krisis ist bedeutend vermindert. Man darf aber nicht übersehen, daß die Debatten über diese Fragen noch nicht beschlossen sind und zwischen beiden Parteien, die für oder gegen die Revision sind, noch heftige gepflogen werden.

Nicht vor dem 13. Juni.

Paris, 10. Juni. (Drahtnachricht.) Das Reutersche Bureau meldet: Es ist beschlossen worden, daß die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge nicht vor dem 13. Juni übergeben werden soll, und daß die Deutschen fünf Tage zur Erwiderung bekommen sollen.

Noch keine Klärung im Viererrat.

Versailles, 9. Juni. „Journal des Débats“ wendet sich in seinem Leitartikel sowohl gegen die englischen Blätter, die jetzt mildere Friedensbedingungen für Deutschland verlangen und für seine Aufnahme in den Völkerbund eintreten als auch gegen einzelne italienische Blätter, die nach seiner Ansicht die Ueberzeugung aussprechen, daß die Italiener die deutsche Niederlage als ein nationales Unglück bezeichnen. Das Blatt tritt hauptsächlich scharf dem „Corriere della Sera“ entgegen, der erklärte, es entspreche niemandes Interesse, daß sowohl am Rhein als auch an der Donau das Deutschtum niedergehalten werde, um eine europäische Katastrophe vorzubereiten. „Journal des Débats“ sagt, es sei unerträglich, für Frankreich, wenn seine Alliierten zum Ausdruck brächten, es wolle einen Hegemoniefrieden diktieren.

Wenn der Artikel auch inhaltlich auf keiner besonders hohen Stufe steht, kennzeichnet er doch die Stimmung innerhalb der Kreise, die der französischen Regierung nahestehen. Sie wird übrigens noch weit besser durch den heutigen Leitartikel des „Temps“ charakterisiert, der sich gegen die französische Zensur wendet. Wenn man daraus Schlüsse ziehen darf, können es nur die sein, daß über die der deutschen Delegation zu erteilende Antwort bis heute noch keine einheitliche Marschroute festgelegt war. Das beweist übrigens auch die „Liberté“, die quasi entschuldigend sagt, wenn eine Verzögerung in der Antwort an Deutschland eintreten sollte, dann dürfe die öffentliche Meinung der Welt Frankreich dafür nicht verantwortlich machen. Es wäre müßig, besondere Kombinationen auf diese Presseäußerungen zu machen bezw. an sie zu knüpfen. Sie seien nur angeführt, um festzustellen, daß innerhalb des Viererrats noch keine Klärung erfolgt ist und daß namentlich die Frage der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund noch der Lösung harrt.

Annäherung zwischen Ungarn, Österreich und Deutschland.

Bern, 10. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Die Zentralagentur meldet aus Wien: In der Stadt befinden sich augenblicklich Vertreter der ungarischen Sowjetregierung, um mit den Oesterreichern und den Deutschen die Ablösung des jetzigen Kabinetts durch ein rechtssozialistisches zu verabreden, das die intime Annäherung Ungarns an Oesterreich und Deutschland vorbereiten soll.

Streikunruhen in Frankreich.

Haag, 10. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Die große französische Streikbewegung hat nach einem Telegramm auf die ostfranzösischen und die Grenzdepartements übergegriffen. Die Arbeiter aller großen Werke in Savoyen und im Aisnedepartement sind ausständig. Es ist wieder zu zahlreichen blutigen Zusammenstößen gekommen. Man rechnet in Pariser Kreisen mit dem Ausbruch schwerer Unruhen und hat zu diesem Zweck alle verfügbaren und zuverlässigen Truppenteile um Paris zusammengezogen.

Blutige Streiks in Italien.

Die Streikbewegung in Italien nimmt einen immer bedrohlicheren Umfang an. Seit dem 7. Juni herrscht, laut „Lok.-Anz.“, in Neapel (Stadt und Provinz) der Generalstreik aller Kategorien, auch die Börse und die städtischen Arbeiter der Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke streiken.

Eine spätere Meldung aus Mailand besagt noch: Seit zwei Tagen ist in verschiedenen größeren Ortschaften Italiens der Generalstreik erklärt worden. Er verfolgt in der Hauptsache politische Ziele. Am ersten Pfingstfeiertag ist es zwischen Demonstranten und der Polizei in Turin zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Es gab dabei auf beiden Seiten Verwundete und auch Tote. Man befürchtet, daß sich der Streik auf ganz Italien ausdehnen werde.

Verurteilung eines Redakteurs in Speyer.

Mannheim, 10. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Der Redakteur des Rheinischen Volksblattes in Speyer, Hans Wilke, ist wegen seiner Reden bei den Demonstrationen in Speyer nicht nur zu 1000 Franken Geldstrafe, sondern auch noch zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden. Im Falle der Nichtbezahlung tritt für die Geldstrafe eine weitere Gefängnisstrafe von sechs Monaten ein.

Kämpfe zwischen Finnen und Bolschewisten.

Rotterdam, 10. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Aus Helsingfors wird gemeldet: Auf einer Länge von 60 Kilometern toben an der finnischen Front schwere Kämpfe der finnischen weißen Garde gegen die Bolschewisten. Kronstadt wird von den Belagerern mit schwerer Artillerie beschossen. Vorgestern ist die Festung zweimal mit schwerer finnischer Artillerie bombardiert worden und brennt an mehreren Stellen. Die Bolschewisten erwidern das Feuer. Kronstadt scheint sich jedoch nicht mehr lange halten zu können. Der Fall der Festung wird in ganz kurzer Zeit erwartet.

Die Slowakei selbständige Räterepublik.

Wien, 10. Juni. (Eigene Drahtnachricht.) Die slovakisch-tschechischen Truppen Oberungarns riefen die Räterepublik der Slovakei aus. Das tschecho-slovakische Pressebureau meldet, daß der Belagerungszustand und die Vorzensur eingeführt ist.

28 deutsche Kriegsgefangene verunglückt.

Calais, 9. Juni. Ein von Dünkirchen kommender Zug mit deutschen Gefangenen wurde bei St. Pierre von zwei englischen Lokomotiven von hinten angefahren. Drei deutsche Gefangene, ein Soldat und ein englischer Sergeant wurden getötet, 25 deutsche Gefangene wurden schwer verletzt.

Spartakisten-Angriffe in Bamberg.

Bamberg, 9. Juni. In der vergangenen Nacht machten Spartakisten Angriffe auf die Wachtstation der Bürgerwehr, auch auf die Residenz wurde ein Handgranatenangriff unternommen, der erfolglos blieb.

Sollen wir unterzeichnen?

Von C. Delius-Halle a. S., M. d. N.

Die deutschen Gegenvorschläge zu dem Friedensvertrage der Entente liegen vor. Manchem haben sie eine Ueberraschung gebracht. Es gibt eben bei uns immer noch reichlich viel Leute, die unter Verkennung unserer traurigen Lage glauben imponieren zu können, wenn sie das hohe Roß besteigen. Abgesehen davon, daß uns eine solche Pose nicht steht, sollte man wissen, daß damit bei den Feinden gar kein Eindruck gemacht wird. Angesichts der unerhörten Friedensbedingungen schien es politisch klug gehandelt, Gegenvorschläge zu machen, die für die Feinde verhandlungsfähig waren, um dadurch eine Milderung der Bedingungen zu erreichen. Ob das möglich ist, bleibt ungewiß, aber jede Regierung, die hier nicht durch weitgehendes Entgegenkommen alles versucht haben würde, hätte pflichtwidrig gehandelt. Man braucht nicht mit allen Gegenvorschlägen einverstanden zu sein, aber als Höchstbedingung wird man sich im ganzen mit ihnen befreunden müssen.

Was soll geschehen, wenn die Entente es ablehnt, irgendwelche wesentliche Aenderungen am Friedensvertrage vorzunehmen? Das ist die Frage, die jetzt Millionen bewegt. Leute, denen in ihrem traurigen Eigennutz die Magenfrage über alles geht, neigen zu der Ansicht, man müsse in einem solchen Falle unterzeichnen. Sie verweisen auf die Folgen, welche entstehen, wenn wir nicht unterzeichnen. Es wäre töricht, sie leicht nehmen zu wollen. Wir müssen uns auf den Vormarsch der Feinde und eine Verschärfung der Blockade gefaßt machen. Vielleicht drohen uns auch noch weitere Absplitterungen. Aber meines Erachtens kann das deutsche Volk solche Bedingungen trotzdem nicht annehmen, sie würden uns zu modernen Sklaven herabwürdigen und ein altes Kulturvolk um den bescheidenen Lohn seiner Arbeit bringen. Daneben ginge der Staat der Deutschen politischer Ohnmacht und nationaler Entehrung entgegen. Die Unterzeichnung des Vertrages käme der Verhängung des eigenen Todesurteils gleich. Das kann ein Volk wie das deutsche weder vor sich noch vor seinen Kindern verantworten. Als Mitglied der Nationalversammlung müßte ich mich ewig schämen, wenn ich einem solchen Vertrage, von dem ich weiß, daß er Forderungen enthält, die nicht gehalten werden können und die mein Vaterland zugrunde richten werden, zustimmen würde.

Freilich wissen wir längst, daß die unabhängigen Sozialdemokraten den Vertrag annehmen wollen, indem sie von der Zukunft eine baldige Abänderung erwarten. Auch ich hoffe, daß in dieser Frage noch nicht das letzte Wort gesprochen sein wird. Eines Tages werden auch die Bewohner der uns jetzt feindlichen Staaten erkennen müssen, wie falsch es war, daß ihre Staatsmänner sich von solchen Rachegedanken leiten ließen. Aber mit dieser bloßen Möglichkeit einfach den Vertrag anzunehmen, ist mehr als naiv. Es war ja überhaupt bedauerlich, daß die Unabhängigen von vornherein ihre Bereitwilligkeit zur Unterzeichnung erklärt haben, sehr im Gegensatz zu den links von ihnen stehenden Kommunisten. Das fortgesetzte Betonen der Bereitwilligkeit konnte die Feinde nicht zur Nachgiebigkeit veranlassen. Triumphierend wiesen die Zeitungen dieser Länder darauf hin, daß, nachdem die Unabhängigen den Frieden annehmen würden, die Weigerung der Regierung und Nationalversammlung nur Komödie sei. Jedenfalls ist uns durch die Haltung der Unabhängigen die Aussicht zu Verhandlungen stark verbaut worden. Wie in letzter Zeit häufig, so haben auch hier wieder die Unabhängigen Deutschland schweren Schaden zugefügt.

In den nächsten Tagen wird die Entscheidung fallen. Ueberaus schwer für Regierung und Nationalversammlung das Richtige zu treffen. Es wäre falsch, wenn diese berufenen Organe sich etwa der Verantwortung durch Vornahme einer Volksabstimmung entziehen wollten. Die Abgeordneten des auf dem allerfreiesten Wahlrecht beruhenden Parlaments können die Gründe für und wider ganz anders beurteilen als die große Volksmasse, bei der in vielen Fällen allzuviel Persönliches mitspricht. Der Abgeordnete der deutschen Nationalversammlung kann und muß sich bei seiner Entscheidung von kleinlichen Rücksichten freimachen und sich nur von dem Gesamtwohl des Landes leiten lassen. Und wenn er dann abwägt, daß die Unterzeichnung des Friedens unsere Existenz fast unmöglich und zum bloßen Ausbeutungsobjekt der Feinde macht, so wird er trotz der furchtbaren Lage, die im Falle der Nichtannahme entsteht, sich doch für die Ablehnung entscheiden. Das setzt selbstverständlich voraus, daß auch das Volk in seiner großen Masse sich zu dieser Auffassung aufschwingt und wohl der Folgen bewußt, sie tragen

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190610021/fragment/page=0001
DFG

will, in der festen Voraussicht, daß eine Ablehnung des Friedens keineswegs die deutsche Zukunft verschlechtern kann, wohl aber Aussichten für einen gerechteren Frieden eröffnet. In dieser Annahme hat die deutsche demokratische Fraktion der deutschen Nationalversammlung am Mittwoch von neuem einstimmig den Standpunkt eingenommen, den Friedensentwurf abzulehnen.

Jetzt mag das deutsche Volk seine guten Eigenschaften zeigen. Wenn es aber die Nerven verliert und sich unter das unerträgliche Joch der Feinde beugt, keinen Mut und Entschlossenheit zeigt, so wird die Welt den Rest der Achtung vor unserem Volke verlieren. Darum bleibet fest deutsche Brüder und Schwestern. Handelt so, daß ihr vor euern Kindern bestehen könnt. Schwächliche Nachgiebigkeit bedeutet eine jahrzehntelange Knechtschaft, während die Ablehnung Ausblicken auf eine Besserung der Verhältnisse und die Wahrung der deutschen Ehre birgt.

•

Erfüllbar, aber unerträglich und unannehmbar.

Man schreibt uns: Erfüllbar, aber unerträglich und unannehmbar ist die Forderung unserer Gegner, daß wir unsere Kriegsbeschädigten, Witwen und Waisen erst nach Erfüllung der feindlichen Geldansprüche versorgen dürfen. Das heißt nämlich — darüber sind sich leider viele Deutsche noch nicht klar —, da diese Ansprüche bekanntlich unerfüllbar sind, daß wir unsere Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen überhaupt nicht oder nur ganz unzulänglich versorgen dürfen.

Diese Forderung hat freilich vor den meisten anderen Forderungen unserer Feinde voraus, daß sie leicht erfüllbar ist: ein paar Federstriche, die die Namen unserer Unterhändler darstellen, genügen vollständig zu ihrer Erfüllung. Denn diese besteht ja nur in einem Unterlassen von Zahlungen. Aber je weniger das Unerfüllbar von dieser Forderung gilt, um so mehr das Unerträglich und Unannehmbar! Wir Deutsche sind ja leider tief gesunken und viele unter uns sind jetzt von einer geradezu erschreckenden sittlichen Stumpfheit. Aber wer noch einen Funken von Anstand, Dankbarkeit und Ehre im Leibe hat, der muß sich sagen: nein, unsern unglücklichen Verwundeten und Verstümmelten, den Männern, die für uns gekämpft geblutet und gelitten haben, dürfen wir die Treue nicht brechen. Der deutsche Name wäre dadurch von uns mit unauslöschlicher Schande besudelt. Jeder anständige Mensch hätte das Recht, uns als erbärmlichen und ehrlosen Gesellen den Rücken zu kehren und die anderen Völker würden, weiß Gott, von diesem Recht auch reichlich Gebrauch machen — nie wieder dürfte sich ein Deutscher, daheim oder in der Fremde, stolz als Deutscher fühlen oder gar bekennen.

Aber das ist es ja gerade, was unsere Gegner wollen. Der einzelne ehrlos Gewordene wird bisweilen durch eine wunderbare Fügung noch im letzten Augenblick aus dem Feuer gerettet — ein ganzes Volk, das Ehre und Selbstachtung verloren hat, ist, wie die Weltgeschichte an zahlreichen erschütternden Beispielen zeigt, rettungslos dem Untergang verfallen.

Und eben damit rechnen unsere Feinde in tückischer Bosheit: sie kennen die Tüchtigkeit, die Arbeitsamkeit, die Ausdauer des Deutschen. Sie wissen, daß er sich im Laufe seiner langen tränenreichen Geschichte schon öfter aus tiefem Verderben wieder emporgearbeitet hat. Das gilt es diesmal für immer zu verhindern. Darum wollen sie uns ehrlos machen. Denn dann wissen sie, dann ist es auch für immer vorbei mit unserer Tüchtigkeit, unserer Arbeitsamkeit, unserer Ausdauer — dann ist es mit uns überhaupt für immer vorbei: „Aber wir müssen diese Forderung unserer Feinde annehmen, sonst lassen sie uns einfach verhungern", so schallt es aus dem Lager derer, die die Unterzeichnung sämtlicher feindlicher Forderungen und damit auch der genannten befürworten. Aber zunächst einmal: wer sagt uns denn, daß wir wirklich gerade diese Forderung annehmen müssen, jetzt, wo unsere Feinde mit uns verhandeln? Bestehen wir nur nachdrücklich und unermüdlich gerade auf dieser Forderung als einer unerläßlichen! Dann ist es doch unmöglich, daß unsere Feinde hierin nachgeben. Und wenn sie es aber doch nicht tun? Dann heißt es für uns, auf die Pflicht der Dankbarkeit, auf Anstand und Ehre sich zu besinnen. Dann müssen wir unseren Feinden erklären: lieber will das ganze deutsche Volk mit seinen Kriegsbeschädigten zusammen weiter hungern, als von eurer Gnade auf ihre Kosten satt zu essen haben. Wir haben auf diese eure Forderung nur eine Antwort: vollkommen unerträglich und unannehmbar!

Graf Rantzaus Friedenshoffnungen.

Wien, 9. Juni. In der „Neuen Freien Presse" gibt ein Korrespondent anläßlich seines Empfanges bei dem Grafen Brockdorff-Rantzau zunächst eine Charakteristik des Reichsministers, worin er unter anderem sagt, Graf Rantzau habe sich in Versailles als Staatsmann von starkem Geist und starkem Willen erwiesen. Der Korrespondent berichtet dann über die Antworten auf seine Fragen nach dem Stande der Friedensverhandlungen. Rantzau äußerte:

Ich weiß von dem Stande der Verhandlungen nicht mehr als die übrige Welt, welche deutsche Zeitungen liest. Leider liest nicht die ganze Welt deutsche Zeitungen, da unsere Gegner den Kampf gegen die Geheimdiplomatie in der Weise führen, daß sie an ihren eigenen literarischen Erzeugnissen strenge Zensur üben, der größte Teil der bewohnten Erde also nur ein unbeutliches Bild von dem Stande der Verhandlungen hat. Mündliche Besprechungen finden weder öffentlich noch geheim statt; ich glaube aber, daß die innere Vernunft und innere Gerechtigkeit den Lauf der Dinge in die Linie unserer Vorschläge legen wird, und darf daher hoffen, daß die Gegner dies erkennen und auf sie eingehen werden. Gleichzeitig bin ich allerdings darauf vorbereitet, daß meine Hoffnung sich nicht erfüllt. Den Friedensvertrag, wie er am 7. Mai überreicht wurde, werde ich nicht unterzeichnen. Kleine Zugeständnisse betrachte ich nicht als wesentliche Aenderungen. Wir unterzeichnen weder unser Todesurteil, noch die Aberkennung unserer Ehrenrechte. Die Grenze unserer nationalen Selbstachtung ist da gegeben, wo man uns zumutet, die deutsche Bevölkerung und ihr Land wegen materieller Vorteile unserer Gegner preiszugeben. Darin sind wir alle einig, die Delegation in Versailles und die Regierung in Berlin. Niemand will zurückweichen. Was geschehen wird, wenn die Gegner kein Verständnis für unsere Haltung zeigen, weiß ich nicht. Aber eines ist sicher: Der Entschluß Deutschlands wird von der Delegation und der Regierung einhellig gefaßt werden, und das deutsche Volk wird hinter ihm stehen.

Deutschland im Völkerbund, wenn...

Paris, 9. Juni. Clemenceau, Lord Robert Cecil und Oberst House haben als Ergebnis gemeinschaftlicher Beratungen empfohlen, Deutschland in den Völkerbund aufzunehmen, wenn es den Friedensvertrag unterzeichnet und loyal durchführt und eine feste Regierung einsetzt. Es ist beschlossen worden, daß die Antwort der Alliierten auf die deutschen Gegenvorschläge nicht vor dem 13. Juni übergeben werde und daß die Deutschen fünf Tage Zeit zur Erwiderung bekommen sollen.

Ferner meldet „Havas" aus Paris: In Abwesenheit Orlandos, der nach Italien gereist ist, setzten Wilson, Lloyd George und Clemenceau die Prüfung der deutschen Gegenvorschläge fort. Am Sonntag hielten die Kommissionen für die belgischen Angelegenheiten, für die Verantwortlichkeit, für die Finanzen, für das linke Rheinufer, für die Gefangenen, für die Häfen, für Politik und die Tschecho-Slowakei ebenfalls Sitzungen ab. Der Bericht muß morgen übergeben werden.

Die Geheimtuerei Wilsons.

Washington, 9. Juni. Reuter. Wilson telegraphierte an den Senat, daß es höchst unerwünscht sei, den Text des Friedensvertrages, über den noch unterhandelt werde und der noch Abänderungen unterworfen sei, zu veröffentlichen. Er forderte den Senat dringend auf, eine gründliche Untersuchung darüber anzustellen, wie Ausgaben des Vertrages in die Hände von Privatpersonen gelangt sind.

Senator Borah legte heute dem Senat das erwähnte Exemplar des Friedensvertrages, das von einem Zeitungsberichterstatter nach Amerika gebracht worden ist, vor. Der Senat ordnete mit 47 gegen 24 Stimmen an, daß der Friedensvertrag als öffentliche Urkunde gedruckt wird.

Amerikanische Forderungen an Deutschland.

Amsterdam, 10. Juni. Wie das Pressebüro Radio aus Washington meldet, hat Frank Volk in einer Mitteilung an den Kongreß erklärt, daß die Forderungen amerikanischer Bürger an Deutschland, die infolge des Unterseebootskrieges und der Maßregeln, die die Deutsche Regierung gegen amerikanisches Eigentum in Deutschland ergriffen habe, entstanden sind, beinahe eine Milliarde Dollar betragen. Allein die Forderungen, die sich aus dem Unterseebootkrieg ergeben, betragen 800 Millionen Dollar.

Aufhebung des amerikanischen Goldausfuhrverbots.

Washington, 9. Juni. Reuter. Wilson hat das Ausfuhrverbot von Gold von den Vereinigten Staaten nach allen Ländern mit Ausnahme der feindlichen und des bolschewistischen Rußland aufgehoben.

Von den französischen Sozialisten ist nichts zu erwarten.

Berlin, 8. Juni. In holländischen Blättern tritt in der Beurteilung der Arbeiterbewegung in Frankreich keine einheitliche Auffassung zutage. Während eine Reihe von Blättern der Bewegung eine ernste Bedeutung beimißt, so unter anderem der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" mit der Bemerkung, daß es sich um eine erste Bewegung in ruhigem Wasser handele, die sich vielleicht zu großen Wogen steigern werde, tritt der „Nieuwe Courant" einer übertriebenen Einschätzung der Bewegung im Zusammenhang mit den Versailler Verhandlungen entgegen. Er schreibt:

„Die Haltung der französischen Sozialisten sei in letzter Zeit nicht so gewesen, daß man von ihrem Auftreten zugunsten eines Wilsons-Friedens vielerwarten könne, besonders deshalb nicht, weil die unabhängigen Sozialisten in Deutschland durch ihr törichtes Verhalten den protestierenden Kameraden in den Ententeländern den Wind aus den Segeln nähmen.

Einigungsbestrebungen in der deutschen Sozialdemokratie.

Berlin, 10. Juni. Der Ausschuß der sozialdemokratischen Partei hielt gestern in Weimar eine Sitzung ab, an der die Vertreter der sozialdemokratischen Fraktion in der Nationalversammlung, der Parteivorstand, sowie Vertreter aus den einzelnen Bezirken teilnahmen. Der Parteivorsitzende, Hermann Müller, gab einen Ueberblick über die Bedeutung gerade dieses Parteitages und nahm Stellung zu den zahlreich vorliegenden Anträgen, darunter auch zu den Anträgen auf Einleitung neuer Verhandlungen mit den Unabhängigen zur Beseitigung der Parteispaltung. Zu Vorsitzenden des Parteitages sind Heinrich Schulz (Ostpreußen) und der Vorsitzende der sozialdemokratischen Fraktion der Nationalversammlung Löbe-Breslau ausersehen.

Südtirol will bei Tirol bleiben.

Eine allgemeine Landestrauer.

Innsbruck, 10. Juni. Die gesamte Presse Tirols ist einig in der Ueberzeugung, daß niemals in die Abtretung Südtirols eingewilligt werden dürfe. Aus Südtirol vorliegende Erklärungen fordern zu unbedingten Ausharren auf bis zur Wiedervereinigung mit Nordtirol. An die Landesregierung wurde die Aufforderung gerichtet, Italien selbst von den schweren Gefahren einer drohenden Verseindung mit Deutschland zu überzeugen. In Tirol wurde allgemeine Landestrauer angeordnet.

Der Kreis Marienburg unter dem Belagerungszustand.

Berlin, 10. Juni. Nachdem in letzter Zeit wiederholt Anschläge auf Artilleriedepots und militärische Posten und Anlagen von Marienburg verübt wurden, ist durch den kommandierenden General des 17. Armeekorps über den Kreis Marienburg der Belagerungszustand verhängt worden.

Deutsches Reich.

Unsere zukünftige Kohlenwirtschaft nach dem Friedensentwurf unserer Feinde.

Im Jahre 1913 hatten wir eine Kohlenerzeugung von 202 Mill. Zt. Davon kamen 3,8 Millionen oder 1,9 Prozent auf Elsaß-Lothringen, 13 Millionen oder 6,4 Prozent aus dem Saargebiet, 43,2 Millionen oder 21,4 Prozent aus Oberschlesien, 7,7 Millionen oder 3,8 Prozent aus Sachsen und anderen Staaten, 5,5 Millionen oder 2,7 Prozent aus Niederschlesien, 3,3 Millionen oder 1,6 Prozent aus dem Bezirk Aachen, 114,5 Millionen oder 56,7 Prozent aus dem Ruhrbecken, 11 Millionen oder 5,5 Prozent wurden eingeführt. Der Verbrauch dieser 202 Millionen Tonnen stellte sich im Jahre 1913 wie folgt: 43 Millionen oder 21 Prozent wurden ausgeführt. 11 Millionen oder 5,5 Prozent betrug der Selbstverbrauch der Zechen, 25 Millionen oder 12,5 Prozent wurden für Hausbrand benötigt, 10 Millionen oder 5 Prozent verbrauchten öffentliche Anstalten, 20 Millionen oder 10 Prozent benötigte das Transportgewerbe und 98 Millionen oder 46 Prozent verbrauchte die gesamte deutsche Industrie ohne Kohlenbergbau mit etwa 10 Millionen Arbeitern oder einschließlich der Angehörigen mit 25 Millionen Deutschen.

Nach dem Friedensvertrag unserer Feinde würde sich unsere Kohlenwirtschaft folgendermaßen stellen: 52 Millionen Tonnen gingen uns durch Annexion von Oberschlesien, des Saargebiets und Elsaß-Lothringens verloren. Die Einfuhr von 11 Millionen Tonnen fiele vorläufig fort. 4 Millionen Tonnen beträgt der jährliche Förderrückgang gegen 1913 infolge von Schichtverkürzung und Entkräftung der Arbeiter, deren Leistungen nur ¾ der früheren Leistungen betragen. 44 Millionen Tonnen sollen wir an die Entente und Luxemburg im Durchschnitt der ersten 5 Jahre abgeben. Die Ausfuhr an die Neutralen müßte vorläufig wegfallen. 8 Millionen Tonnen wäre der Zechenselbstverbrauch. Unter Berücksichtigung eines Rückganges der Einwohnerzahl von 67 auf 60 Millionen Köpfen würden 17 Millionen Tonnen als Hausbrand, 7 Millionen für die öffentlichen Anstalten und 14 Millionen Tonnen für das Transportgewerbe benötigt werden. Es bleiben somit der gesamten deutschen Industrie nur 5 Millionen Tonnen Kohle zur Verfügung. Das wäre mit unserer wirtschaftlichen Vernichtung gleichbedeutend sein. Millionen von Deutschen müßten einfach auswandern.

Eine Forderung der inaktiven Unteroffiziere.

2½ Milliarden Mark.

Aus Berlin, 9. Juni wird amtlich mitgeteilt:

Eine Abordnung der inaktiven Unteroffiziere ist beim Reichswehrminister um Bewilligung von Entschuldungsbeihilfen vorstellig geworden, die nach ihrer eignen Schätzung eine Ausgabe von etwa 2½ Milliarden Mark erfordern würden. Es bedurf nicht der Sachkunde eines Finanzmannes, um zu erkennen, daß eine derartige Ausgabe bei den schwerbelastetem Zustande der Reichsfinanzen schlechterdings unmöglich ist, und man kann es nicht begreifen, wie gerade im gegenwärtigen Augenblick, wo die über alles Maß hinausgehenden Entschädigungsforderungen unserer Feinde uns zu erwürgen drohen, ein so unüberlegtes Verlangen von deutschen Soldaten an die Reichsregierung gestellt werden konnte. Man erkennt hieran wieder einmal deutlich, daß in breiten Schichten unseres Volkes noch immer nicht volles Verständnis für die bitterernste Lage des Vaterlandes vorhanden ist. Es wäre endlich an der Zeit, daß der Gedanke, das Reich müsse alle durch den Krieg geschaffenen Notstände und Schwierigkeiten beseitigen, aufgegeben wird. Einmal muß doch die Erkenntnis sich Bahn brechen, daß das materielle Wohl eines jeden Deutschen mit der Aufrechterhaltung der finanziellen Leistungsfähigkeit des verarmten Reichs unlösbar ist.

Halle und Umgebung.

Halle, den 10 Juni 1919.

Schwurgericht. In der am 11. Juni beginnenden Schwurgerichtsperiode kommen zunächst zur Verhandlung: 1. am 11. Juni vorm. 9 Uhr, gegen den Hilfspolizeiler Richard Koch wegen Landfriedensbruch; 2. am 12. Juni, vorm. 9 Uhr, gegen den Handlungsgehilfen Curt Denzau wegen Landfriedensbruchs; 3. am 13. Juni, vorm. 9 Uhr, gegen den Drehorgelspieler Paul Wizgandt wegen Landfriedensbruchs und Unterschlagung; 4. am 13. Juni, vorm. 9 Uhr, gegen die Arbeiterin Klara Schmidt und Desinfektionshilfsarbeiter Erich Zeidler wegen Landfriedensbruchs; 5. am 14. Juni, vorm. 9 Uhr, gegen den Arbeiter Karl Eichmann wegen versuchten Totschlags; 6. am 16. Juni, vorm. 9 Uhr, gegen die Ehefrau Hedwig Theil wegen Meineids; 7. am 16. Juni, vorm. 9 Uhr, gegen a) den Metzger Alfred Panis, b) den Maschinenschlosser Hermann Chemnitz wegen Landfriedensbruchs.

Auf Einladung des Arbeitsausschusses für Beamtenhochschulkurse spricht der Psychologe Alfred Leopold Müller-Leipzig, am Freitag, den 13. Juni, in den Thaliasälen über „Erhaltung und Steigerung unseres Gedächtnisses". Müller, ein Schüler von Wundt, Spranger u. a. ist durch seine ausgezeichneten Bücher über Gedächtnispflege und Vorträge in weiten Kreisen bekannt geworden. Er bringt neue Gedanken in fesselnder Form und wird auch in Halle ein dankbares Publikum finden.

Die Krankenkasse des Handwerker-Meistervereins hielt kürzlich ihre Versammlung ab, in welcher Herr Walther den Jahres- und Kassenbericht für 1918 erstattete. Trotz hoher Anforderungen, die an die Kasse gestellt wurden, kann der Abschluß als günstig bezeichnet werden. Vereinnahmt wurden im Berichtsjahre 6885,48 Mk., verausgabt 5862,91 Mk., davon allein 3076,85 Mark für Krankenunterstützung. Das Gesamtvermögen vermehrte sich um 1587,49 Mk. und betrug am Jahresschlusse 23 168,46 Mk. Die Zahl der Mitglieder belief sich auf 220 gegen 232 im Vorjahr, 34 Mitglieder sind noch in militärischen Diensten. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Kleemann, Tenner und Walther, wurden wieder- und die Herren Herndorf, Frische und Schulze neugewählt.

„Zu Gedanken stehen geblieben." In der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1919 sind nachstehend aufgeführten Gegenstände in den Wagen der städtischen Straßenbahn gefunden worden: 23 Schirme, 5 Geldbörsen, 6 Gebäcke, 6 Paar Handschuhe, 1 Schaituch, 1 Kinderkörbchen, 1 Kaffekrug, 3 Handtaschen, 1 goldenes Armband, 1 Milchtopf, 1 Brille, 1 Paket enth. Kindermäsche, 1 Paket enth. Handtücher, verschiedene Bücher, Schwesternhaube, 1 blaue geknüpfte Handtasche. Eigentumsansprüche können bei der Fundsachenaufbewahrungsstelle Berliner Straße 1, bis 31 August 1919 geltend gemacht werden. Nach Ablauf dieser Frist werden die Fundstücke an die Altkleidervermertungsstelle der Stadt Halle verkauft.

Die Herrenhuter Brüdergemeinde mit ihren Freunden feiert Sonnabend, den 14. Juni, nachmittags 4 Uhr, Kl. Klausstr. 12, ihr 7. Stiftungsfest. Pastor Ballnin, Pastor Willigers Nachfolger, wird die Feier leiten, zu der Freunde der Brüdergemeinde willkommen sind.

Auf falschen Wegen. Am Lettiner Weg wurde ein Mann beim unbefugten Betreten eines Haferfeldes betroffen. Sein Name ist festgestellt.

Radler fährt durchs Schaufenster. Am Pfingstmontag abend fuhr ein Lehrling mit seinem Fahrrade in die Schaufensterscheibe eines Zigarrengeschäftes in der Gräfestraße. Die Scheibe wurde zertrümmert. Hierbei erlitt der Lehrling erhebliche Verletzungen und mußte mittels städtischen Krankenwagens der Klinik zugeführt werden.

Die Radstürze im Olympiapark. Bei dem am 2. Pfingstfeiertage im Olympiapark abgehaltenen Radrennen stürzten zwei Radfahrer, von denen einer das linke Schlüsselbein brach, während der andere mit leichten Hautabschürfungen davonkam. Wir hatten ganz allgemein bereits in unserm Bericht über das Radrennen diese Stürze erwähnt.

15 Hühner gestohlen. In der Nacht zum 7. d. M. wurde in ein Grundstück in der Köthener Straße eingebrochen und 15 Hühner gestohlen. Die Täter sind noch nicht ermittelt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190610021/fragment/page=0002

Provinzial-Nachrichten.

⚘ **Merseburg, 10. Juni.** (Flecktyphuskranke) wurden in das hiesige Krankenhaus eingeliefert. Es handelt sich um polnische Arbeiter aus Benndorf, die dieser Tage zugereist sind. Bei der üblichen Untersuchung wurde festgestellt, daß sie sämtlich an Flecktyphus erkrankt sind. Sie wurden sofort nach hier gebracht, so daß ein weiteres Umsichgreifen der Seuche rechtzeitig verhindert wurde.

— **Aschersleben,** 10. Juni. (Sozialdemokratischer Landrat?) Für den Landratsposten in Calbe haben die Sozialdemokraten Stadtrat Hermann Müller von hier vorgeschlagen. Sein Mitbewerber ist Regierungsrat Kreuzberg. Die Entscheidung wird in einer späteren Sitzung des Kreistages in Calbe fallen.

Sport-Nachrichten der „Saale-Zeitung".

Internationale Ringkämpfe (Hippodrom) Wintergarten. Heute, Dienstag, 8½ Uhr, findet der große Entscheidungs-Boxkampf zwischen Gerhard Greiner, Meisterboxer der Marine, 1. Preisträger in Kiel 1917 und dem Meisterboxer von Polen, Urbansky, statt. Ferner gelangt der Herausforderungs-Ringkampf zwischen Buchheim und van der Heydt, sowie der Entscheidungskampf zwischen Jos. Pfaff, Gewinner des Goldenen Gürtels Wien 1912 und 1. Preisträgers vom Turnfest Leipzig 1913 und Urbansky, Meisterringer von Polen, zum Austrag. — Sonnabend wurde Greiner im Boxkampf mit Urbansky der Sieg zugesprochen, nachdem er seinem Gegner 5 Runden Stand gehalten hatte. Im freien Ringkampf siegte Axel Schmidt über Jaeneck, während die beiden Kämpfe Urbansky gegen Pfaff und van der Heydt gegen Metzner nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen werden mußten. — Sonntag abend siegte van der Heydt über Buchheim, Josef Pfaff über Axel Schmidt. Der Kampf Urbansky gegen Metzner mußte nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen werden. — Am 2. Feiertag abend siegte Buchheim über Axel Schmidt. Der Kampf Jos. Pfaff gegen Metzner mußte nach 30 Minuten als unentschieden abgebrochen werden, während der Pole Urbansky wegen rohen Ringens nach dreimaliger Verwarnung für diesen Abend ausgeschieden und der Sieg seinem Gegner, dem Holländer van der Heydt, zugesprochen wurde.

Fußballsport.

Gausitzung. Der Saalegau-Vorstand bittet uns mitzuteilen, daß die für Donnerstag, den 12. Juni, in Aussicht genommene Gausitzung verschoben wird. Der spätere Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben.

Favorit in Chemnitz zweimal siegreich.

Die 1. Mannschaft des Fußballklub Favorit war zu Pfingsten in Chemnitz und konnte einen doppelten Sieg feiern. Am ersten Tage schlug sie Preußen-Chemnitz mit 3:2. Die Hallenser waren durch die lange Fahrt ziemlich mitgenommen und lieferten daher ein recht mäßiges Spiel. Die Chemnitzer erzielten das erstere Tor, dem Favorit zwei Treffer bis zur Pause entgegensetzte. Nach dem Wechsel erzielte jede Partei noch ein Tor.

Am zweiten Tag lieferte die ausgeruhte Mannschaft ein glänzendes Spiel. Mit 5:2 mußte sich ihr Gegner, Teutonia, geschlagen bekennen. Die Teutonen legten ein recht scharfes Tempo vor, dem sie nach der Pause zum Opfer fielen. Vor der Pause erzielte jede Partei ein Tor. Dann aber wurden die Favoriten überlegen und erzielten im gleichmäßigen Abstande vier weitere Tore, dem die Chemnitzer erst kurz vor Schluß ein zweites Tor entgegensetzten. Der Torschütze war Vorkauf, der alle fünf Tore auf sein Konto brachte. Der neue Favoritmann, Schiemann, Uel sich recht gut an.

Wacker konnte in Dresden Guts-Muts 5:2 schlagen, mußte aber in Leipzig mit 0:2 die Ueberlegenheit der Spielvereinigung anerkennen.

Fußball an den unteren Klassen.

Borussia III—Meteor Jgd. I, Berlin, 5:1.
96 III—M. T. V. III, Erfurt, 2:3.
Favorit Jgd. I—Wacker VI, 6:2.
Favorit IV—Wacker II, Zörbig, 2:2
Favorit III—Eintracht II, 1:1.
Favorit IV—Wacker II, Zörbig, 2:2.
Sportlust I—Viktoria I, 3:1.
Sportlust II—Viktoria II, 1:7.

Literarisches.

Hoffmann, Dr. Karl, Das Doppelgesicht der Revolution. Gr. 8°. 64 Seiten. Leipzig 1919. Verlag von Fr. Wilh. Grunow.

Zu beziehen durch die
Goethe-Buchhandlung Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 63, Fernruf 4520.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

+ **Der Verband deutscher Bleistiftfabriken** erhöhte rückwirkend ab 20. Mai den Teuerungsaufschlag für feinste Blei- und Kopierstifte um 100, für alle übrigen Erzeugnisse um 180 Prozent.

Freistellung von der Luxussteuer. Auf Antrag des Verbandes Deutscher Textilgeschäfte e. V. in Berlin hat sich der Reichsminister der Finanzen damit einverstanden erklärt, daß Kokos- und ähnliche Matten, die als sogenannte Abtreter zum Reinigen der Füße dienen, auch bei einem 30 Mk. für das Quadratmeter übersteigenden Preise nur dem allgemeinen Satz der Umsatzsteuer von 5 v. T. unterworfen werden, wenn unzweifelhaft feststeht, daß die Gegenstände ihrer Größe und sonstigen Beschaffenheit nach weder als Teppich noch als Fußbodenbelag Verwendung finden können.

Die Schilderungen des Verbandes sind zutreffend. Während durch die auf dem Papier stehende „Planwirtschaft" des Reichswirtschaftsamts und die bureaukratische Praxis der Zentralstellen für die Einfuhr d. legitime Import in kaum erträglichem Maße erschwert wird, kommen über das besetzte Gebiet ohne jede Kontrolle Waren ins Inland, die nur den Schleichhandel fördern.

A.-G. Mix u. Genest, Telephon- und Telegraphen-Werke, Berlin-Schöneberg. Der Jahresabschluß für 1918 weist einen kleinen Ueberschuß aus, der lediglich zur Vornahme von Abschreibungen (i. V. 265 711 Mk.) ausreicht. Dieses Ergebnis ist in der Hauptsache auf den Rückgang der Massenfabrikation von Munition, auf den unglücklichen Ausgang des Krieges und auf die Revolution mit ihren verheerenden Einwirkungen auf die gesamte Wirtschaftslage zurückzuführen. Die Gesellschaft verteilte im Vorjahre 15 Prozent, den beiden vorangegangenen Jahren je 18 Prozent und im Jahre 1914 12 Prozent Dividende.

Wasserstand.

(+ bedeutet über, — unter Null).

Wasserstand der Schleuse bei **Trotha** am 8. Juni 1,38 + | 9. Juni +1,40

Hallischer Witterungsbericht.

	8. Juni 9 Uhr abends	9. Juni 7. Uhr morgens
Barometer Millimeter	759.6	762.6
Thermometer Celsius	20.6	18.4
Rel. Feuchtigkeit %	76%	72%
Wind	NNW 1	NNW 3

Maximum der Temperatur am 8. Juni: 29.8 C.
Minimum in der Nacht vom 8. Juni zum 9. Juni: 15.0 C.
Niederschläge am 9. Juni 7 Uhr Morgens: 27.5 mm

Wetternachricht der „Saale-Zeitung".
Mittwoch, den 11. Juni:
Zeitweise wolkig, vorwiegend trocken, mäßig warm.

Verantwortlich für den politischen Teil: J. V.: Eugen Brinkmann; für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinkmann; für Sport und Briefkasten: Heinrich Mieschner; Feuilleton, Unterhaltungsblatt, Vermischtes usw.: Dr. Karl Baer; für den Anzeigenteil: Otto Bieler. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mitteldeutsche Privat-Bank, A.-G. Filiale Poststr. 12. Fernspr. 1382, 1383, 1692. Depositenkasse Rellstrasse 133. Fernspr. 6189. Ausführung aller bankmässigen Geschäfte

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Unter dem Pferdebestande des Herrn Franz Nebel hier, Jacobstraße 30, ist Räude ausgebrochen.

Bei den im Grundstücke Gr. Steinstraße untergebrachten Pferden des Fuhrwerksbesitzers Herrn Hermann Kürschner hier, Gr. Steinstraße 49, ist Räude ausgebrochen.

Unter dem Pferdebestande des Herrn Emil Banse hier, Kellnerstraße 1, ist Räude ausgebrochen.

Unter dem Pferdebestande des Herrn Artur Möbius hier, Langestraße 21, ist die Räude ausgebrochen.

Die Räude bei einem Pferde des Herrn Knöchel hier, Große Brauhausstraße 11, ist erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben

Die Räude bei dem Pferde des Herrn Paul Krüger hier, Wittestraße 5, ist erloschen. Die angeordneten Sperrmaßnahmen sind aufgehoben worden.

Halle, den 5. Juni 1919. **Die Polizeiverwaltung.**

Bekanntmachung.

Ihrer Unterhaltungspflicht entziehen sich:
1. Fischer, Paul, Arbeiter, geboren 20. 3. 1873 zu Halle.
2. Rasch, Karl, Arbeiter, geboren 5. 10. 1856 zu Reußen.
3. Treff, Willi, Mechaniker, geboren 15. 6. 1881 zu Leipzig.
4. Schmidt, Otto, Arbeiter, geboren 16. 8. 1869 zu Wetzdorf.
5. Kaffebaum, Hermine, gesch., geb. Andrae, geboren 22. 11. 1885 zu Königslutter.
6. Etzold, Max, Metallschleifer, geboren 17. 6. 1876 zu Halle.

Wir ersuchen um Mitteilung ihrer Aufenthalte.

Halle, den 3. Juni 1919. **Die Armendirektion.**

Aufgebot!

Die Erlaubniskarte zum Betriebe des **Handels** mit Schlachtpferden und der Roßschlächterei, lautend auf den Namen des Viehhändlers **Hermann Müller**, Halberstadt, Schuhstraße 48, **wird** für ungültig erklärt; angeblich ist sie verloren gegangen. Müller ist die Karte wegen Unzuverlässigkeit entzogen worden.

Der Verkauf von Pferden zur Schlachtung an Müller wird strafrechtlich verfolgt.

A 26 **Viehhandelsverband Provinz Sachsen.**

Offene Stellen

Provisionsreisende
welche bei Landwirtschaften, Gütern, Fuhrgeschäften, Mühlen u. sonstigen Betrieben eingeführt sind, werden bei hohem Verdienst, zum Verkauf von Wagen, Leder, Huf- und konsistenten Fetten gesucht. Ang. u. B. 2983 a. d. Exp. d. Ztg.

Tüchtiger
Schmiedegeselle
sofort oder später für dauernde Arbeit gesucht. f 3821
Krümmling,
Richard Wagnerstraße 57.

Wer guten Verdienst
sucht, sende seine Adresse unter L. 2942 an die Exped. d. Ztg.

Laufbursche,
nicht unter 16 Jahren, zu sofortigem Antritt gesucht. Angebote unter M. 2943 an die Expedition dieser Zeitung. h 3826

Sehr hoh. Einkommen.
Gewandte Dame gesucht
zur Leitung der Hauptvertretung einer **täglichen**, jedem Gebildeten unentbehrlichen neuen Berliner Zeitschrift für den Kreis Halle. Damen, die im Beziehersammeln oder Reisedienst erfahren sind, woll. sich unt. G. A. 3967 an die **ALA, Berlin SW. 19,** wenden.

Die viel begehrten
altmärkischen Mädchen, Mägde und Knechte
bekommen Sie am besten und schnellsten durch ein kleines Inserat in der
Salzwedel-Gardeleger Zeitung
in Salzwedel (Altmark).

Junges Mädchen,
welches Lust hat das Kochen zu erlernen, kann z. 20 Juni eintreten.
Hotel „Zur Post",
Braunlage. a918k

Vermietungen

Lindenstraße 83
hochherrschaftl. Villa
mit Park und Gemüsegarten im Ganzen oder geteilt **sofort zu vermieten.**
Gygas, Magdeburgerstraße 12.

Mietgesuche

Der Zwangseinquartierung
zu entg., b. Brautp. Inh. gr. Wohnung um Ueberlassung einiger Zimmer od. gan. Wohnung. Charlottenstraße 6.

Zu verkaufen

Sofort zu verkaufen
20 000 Paar neue
Vorder- u. Hinter-Hufeisen
Nr. 12, 13, 14, 15. 5000 Paar
T-Hufeisen
Nr. 10, 11, 12, 13. Schriftliche Angebote unter A. N. 496 an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Verkauf:
Abrüstungsgegenstände des Vereinslazarettzuges „A 4" Sachsen-Anhalt,
wie **Spinde, Matratzen, Schränke, Klosetts, eiserne Kessel, Bettstellen, Tragbahren, Seegras** und diverse andere **Wirtschaftsgegenstände,** stehen vom **Donnerstag, den 12. d. Mts.,** vorm. 10 Uhr, und folgende Tage zum Verkauf.
Verkaufsstelle bei der Firma **A. W. Haase,**
Merseburgerstraße 158.
Näheres **Alte Promenade 6, Portal I.**

Für Liebhaber!
Gr. antike Goldbronze-Standuhr
unter Glaskuppel, preiswert zu verkaufen. f3822
Falkstrasse 14, I r.

Sofort verkäuflich.
154 Kisten, neu, 60×60×64, aus 15 mm starken Brettern.
6 Waggon hölzerne Kästen,
75×19×17 mit 5 Abteilungen v. je 13,5 cm lichter Weite. Schriftliche Angebote unter Chiffre A. O. 497 an **Rudolf Mosse, Magdeburg.**

Verkaufe aus meinem Fuhrgeschäft f3819
1 Paar Rappen
(Ruffen, 5-7jähr.) m. voll. Garantie
Bögel, Alter Markt Nr. 11.

Kaufgesuche

Haus mit Werkstatt,
für Maschinen-Reparatur geeignet, sofort zu kaufen gesucht. Bevorzugt größerer Ort Umgebung Halles. Angebote mit Preis und Freiwerden unter A. U. 728 an die Exped. d. Ztg. f 3828

Ich warne!
Alte künstliche und zerbrochene **Zähne nicht wegwerfen.** Ich kaufe dieselben in **Halle a. S., „Hotel Europa", Riebeckplatz,** Zimmer Nr. 6, I. Stock.
Nur 3 Tage bleibe hier
und zahle pro Zahn bis M. 1.— und höher. Gebisse bis M. 200. Platin- und Brennstifte, auch Silbermünzen und wertloses Geld zu Höchstpreisen. Einkauf findet nur Mittwoch, den 11., Donnerstag, den 12. und Freitag, den 13. Juni, von früh 8 Uhr bis abends 7 Uhr statt. f3823

Gebrauchte Klaviere
und Flügel zu Höchstpreisen gesucht.
Verkäufer spart Luxussteuer.
B. Döll,
Klavierhandlung, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Unreife, grünbleibende
Stachelbeeren
kauft jeden Posten
Jacobi-Scherbening,
A 353/1 Konserven-Fabrik, **Magdeburg.**

Gebrauchten
Geldschrank
zu kaufen gesucht. A 22
Robert Wendenburg,
Lauchstedterstr. 16.

Guterhalten. Puppenwagen
zu kaufen gesucht.
Franke, Turmstr. 157, III.

Stabeisen.
Winkeleisen
35×35×4—5 mm,
40×40×4—5 „
U-Eisen NP 5
T-Eisen 90×90×10
oder ähnlich, sämtl. in Lagerlängen, sof. z. kauf. gesucht.
Eilangebote erbitten
Orenstein & Koppel,
Arthur Koppel A.-G.
Dortmund-Dorstfeld.

Alte Silbermünzen
aller Art
sowie
altes zerbrochenes Silber
und verschiedenes kauft u. zahlt 30 Pfg. p. Gramm
die Ein- & Verkaufs-Zentrale
Kl. Klausstr. 18. A 21/5
— **Telephon 2191.** —

Vermischtes

Speisemöhren
rote, ohne Kraut A 353
Früh-Weißkohl
in je 100 Ztr.-Ladungen, 3 Mk. den Ztr. unter Berliner Großhandelspreis versendet ab 10. Juli
R. Greulich, Großhandlung,
Berlin N. 31,
Bernauerstraße 48.

Pianino
Stimmungen
Reparaturen
Albert Hoffmann,
am Riebeckplatz.

Tomatenpflanzen,
frühe, rote, runde in Papptöpf., 10 St. 4 M., 100 St. 35 M., 1000—300 M.
Spanisch. Pfeffer
liefern würzige, rote Schoten kräft. Pflanzen in Papptöpf. 10 St. 3 M., 100—25 M. 1000—220 M.
Tabak-Pflanzen, feinst. Sort. 10 St. 1.50 M. 100—12 M.
Gurken-Pflanzen
reichtr. harte Landsorten 10 St. 2 M., 100—15 M.
Kartoffel-Pflanzen aus Samen gezogen, früh u. reichtrag. stk. i. Papptöpf. 25 St. 4 M., 100 St. 12 M., 1000 St. 100 M.
Gemüsepflanzen
Rotkraut, Zut. Ries., Schock 1.80 M., **Blumenkohl,** Erf. Zwerg, Schock 3 M., **Kohlrabi, Wirsing, Weißkraut, Rosenkohl,** Herkules Schock 1.50 M. Für gr. **Mengen** bill. Preise.
Versand nach auswärts, gute Verpack.
Fernsprecher: Amt Leipzig 50276.
Otto Thalacker, Gartenbau, **Wahren-Leipzig.**

Nur a919
„Kopra !"
bringt Ihnen guten Schlaf!
Stärkt die Kopfnerven!
Gibt neuen Lebensmut!
Reines Naturprodukt!
Garantiert unschädlich!
Orig.-Paket längere Zeit reichend 4.50 M. (20 Pf. Porto) Nachn.
Richard Wiegert,
Bernburg a. S.
— Vertreter gesucht. —

In unserem
Verkehrs- u. Leseraum
Gr. Ulrichstr. 52
befindet sich die
Annahmestelle
für Anzeigen
und Zeitungsbestellungen
auf unser Blatt.
Verkauf einzelner Zeitungsnummern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190610021/fragment/page=0003

Walhalla-Operetten-Theater.
8 Uhr! Letzte Woche:
Die Hochzeit des Maharadscha.
Grosse Ausstattungsschau.
Fritz Steidl als Gast.
Kasse v. 10—1½ u. 4—6.

Hansa-Hotel
a. Apollo. Inh. Alfr. Schladitz
Zeitg. gute Küche
Skatgelegenheit.

Bad Wittekind.
Mittwoch, den 11. Juni 1919, abends 8 Uhr:
Extra-Konzert
ausgeführt vom gesamten
Seifert-Orchester
unter persönlicher Leitung des Musikdirektors R. Seifert. Bayrischer Musikmeister a. D.
Eintrittspreise:
für Erwachsene 75 Pfg.
„ Kinder 40 „
Nachzahlung für Abonnenten:
Erwachsene 50 Pfg.
Kinder 25 „

Verein der Deutschen demokratischen Partei Halle a. S.

Sonnabend, den 14. Juni, abends 8 Uhr
in der Aula des Reformgymnasiums, Friesenstraße
Mitglieder-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Beratung der neuen Vereinsstatuten.
Der Entwurf liegt im Parteibüro, Leipziger Straße 21, zur Einsicht aus.
2. Bericht der Abgeordneten zur Landesversammlung.
Es werden sprechen:
Herr Geh.-Rat Dr. Abderhalden u. a. über:
Wohlfahrtsministerium, Bevölkerungspolitik, Volkshochschulen, Schulleitung.
Herr Dr. Schreiber u. a. über:
Auflösung der Magistrate, Gemeindesteuergesetz, Landeskulturbehörden.
Unsere Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen ersucht und gebeten, Freunde und Bekannte mitzubringen. Gäste willkommen.
h3815/5
Der Vorstand.

Stadt-Theater
Mittwoch, d. 11. Juni 1919.
Anfg. 7½, Ende 10¼ Uhr:
Martha
Oper von Flotow.
Donnerstag:
Das Rheingold.

Apollo-Theater
Gastspiel des Kölner Metropoltheaters.
Heute zum letzten Male:
„Wo die Lerche singt"
Morg. Mittwoch in neuer Einstudierung:
„Die Czardasfürstin"
Operette von E. Kalmán
mit Emmy Sturm
in der Hauptrolle.
Vorverkauf 9—1 u. 5—½7.

Angebot:
Speisezimmer
Herrenzimmer
Damenzimmer
Schlafzimmer
Küchen.
ca. 150 Zimmer
in einfacher bis ganz reicher Ausführung.
Möbelfabrik
Albert Martick Nachf.
Inh. Richard Ziemer,
Halle a. S., Alter Markt 2.

5 T.
14. 6. 7½ — G. Bl. A22

Garneelen
(Krabben)
für Küchen, Hühner, Schweine
bestes Futter
Eiverge,
E. G. m. b. H.
Gr. Märkerstr. 5.

Hippodrom
Wintergarten.
Dir.: Georg Arndt.

Internationale
Ringkampf-Konkurrenz.
Heute Dienstag abend 8½ Uhr:
Entscheidungs-Boxkampf:
Gerh. Greiser, gegen Urbansky,
Meisterboxer d. Marine usw. Meisterboxer v. Polen.
Ferner:
Herausforderungskampf:
Buchheim gegen v. der Heydt
Meisterringer von Mitteldeutschland — Weltmeister im Mittelgew. Paris 1913.
Entscheidungskampf:
Urbansky geg. Jos. Pfaff
Meisterringer von Polen — Gewinner des Gold. Gürtels Wien 1912. I. Preistr. d. Deutsch. Turnfest. Leipzig 1913
Der Reitsport
findet täglich von 4 Uhr nachm. im Spiegelsaale, bei gutem Wetter ab im Garten statt.
Für Kinder zum Reitsport bedeutend ermässigte Preise.
Vorzügliches Pferdematerial.
A22 5 Gute Speisen und Getränke.

⚒ Brennholz ⚒
in **Kloben** und **Scheiten** frei Haus
und **ab Lager** bietet an A22
Friedrich Jesau, vorm. Wilhelm Reupsch, G. m. b. H.,
Dessauerstraße 50. Fernsprecher 6206 u. 6208.

Kammer-Lichtspiele Grosse Steinstr. 24

Verlängert bis zum Donnerstag.
Jeden abend 9 Uhr letzte Vorstellung.

Salzgemüse:
Schnitt-Bohnen Mk. 1.00 per Pfd.
Rotkohl Mk. 0.60 per Pfd.
Weißkohl Mk. 0.20 per Pfd.
Neumarkt-Fischhalle
Karl Pfeiffer
Geiststrasse 33. Fernruf 6638.

Kaiser-Wilhelmshalle
Donnerstag, den 12. Juni von 5 Uhr ab
öffentliche Ballmusik.

Thalia-Säle.
Morgen abend 8 Uhr: A22 5
Kunstabend
zum Besten des Volksbundes Halle als Heimatdank für die heimgekehrten u. die noch fernen Kriegsgefangenen
U. a. Lebende Bilder nach **Ludwig Richter.**
Karten 3.—, 2.—, 1.— Mark bei Heinrich Hofhan.

Brennholz
kief. Rollen ca. 20 cm lang, ab Lager und frei Haus
Louis Kuckelt, Königstr. 45.
Telefon 5564. h3824 1

Schwerbenzin
Solventnaphtha
Lösungsmittel
Betriebsstoff
zu kaufen gesucht.
Eigene Kesselwagen für grössere Quantitäten verfügbar.
Bemusterte Angebote erbitten A 385
H. & A. Heinemann,
Frankfurt a. M.

Klavier-Stimmungen und -Reparaturen
werden fachmännisch ausgeführt. Stimmungen im Abonnement. Meine Stimmer und Techniker sind mit Ausweis versehen und kommen nur auf Bestellung.
B. Döll, Klavierhandlung, Gr. Ulrichstr. 33/34.

Morgen, Mittwoch, 18. 6. 1919, nachmittags und abends
Saalschlossbrauerei
Johann Strauss
aus Wien
h38285
mit seiner gesamten Kapelle (40 Mann).
Karten zu M. 3.10 für jedes Konzert in der Hofmusikalienhandlung Reinhold Koch, Alte Promenade 1a.

E. Quinque,
Dekorateur, Georgstraße 11.
M. R. 1000
wird um Antwort gebeten. 13821

Harmonium,
mit und ohne Spielapparat, jeder kann ohne Vorkenntnisse sofort spielen. Preisliste umsonst.
Max Bannicke,
Leipzig, Emilienstraße 9.

Sooden 4 Radiumhaltige Solquellen. Bewährtes Heilbad bei: Katarrhen der Atmungsorgane, Herzleiden, Blutarmut, Frauenkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Skrofulose, Rachitis, Rückständen von Influenza, Lungen- und Rippenfellentzündungen. Bahnlinie Göttingen-Bebra. „. Geschützte herrliche Lage inmitten ausgedehnter Gebirgswaldungen. „. Solbäder aller Art. Inhalationen. Gradierwerke. Pneumatische Apparate und Kammern. Trinkkuren. Auskunft und Prospekte durch die Badeverwaltung. **-Werra**

Pianos
in allen Holz- und Stilarten in großer Auswahl.
C. Rich. Ritter
Flügel- und Pianofabrik.

Hervorragende Anerkennungen — Prospekte gratis

TERROR-BAZILLEN
vernichten radikal
Mäuse, Ratten und Hamster
unschädlich für Menschen, Haustiere u. Vögel
je 1 Röhrchen auf ca. 20 qm Mk. 2.50.
Terror-Pulver
geg. Schwaben, Ameisen, Kellerasseln usw. Päckchen M. 2.25, geg. Wanzen u. Flöhe nebst Brut M. 1.75.
Terror-Wanzen-Tinktur
flüssiges Spezialpräparat gebrauchsfertig 1 Flasche M. 2.75.
A. Kade, Halle a. S., Dessauerstr. 9. Tel. 3088.
Versand geg. Nachnahme oder Voreinzahlung. Postscheckkonto Leipzig 18462.

Reinwollene Kleiderstoffe
Besonders schöne und preiswerte Qualitäten.

Reinwollener Serge	110 cm breit in grün, braun, prune, taupe, weinrot, marine und schwarz per Meter Mk.	36.—
Reinwollener Cheviot	120 cm breit in weinrot, grün, marine und schwarz	39.—
Reinwollener Serge	130 cm breit in blau, blaugrau, grün, bordo, marine, braun, lila, prune u. schwarz	58.—
Reinwollener Garbadine	130 cm breit in blau, marine und schwarz	72.—
Reinwollener Garbadine	130 cm breit in mode, weinrot, grün, lila, taupe, marine u. schwarz	75.—
Reinwollene schwarz-weiß karrierte Kostümstoffe	130 cm br. in versch. Stellungen	78.—

Muster werden auf Wunsch sofort zugesandt.
Julius Obernzenner
Frankfurt a. M.
A917

Jalousien
liefert u. repariert mit Material bester Friedens-Qualität
Hönemann
Bauhof 1. — Tel. 3631.

Kontrollmarken, Wertmarken usw.
V96 4 empfiehlt
Ferd. Haassengier
Metallwarenfabrik,
Barfüsserstrasse 9

louis Börner
: Werkstätten :
für Raumkunst
Halle a. S., Leipzigerstraße 12
Fernsprecher 6122.
Komplette V2683 5
Wohnungseinrichtungen und einzelne Zimmer
in gediegener Ausführung und soliden Preisen.
Antike Möbel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19190610021/fragment/page=0004